

Wochen-

der Churfürstlich-



Voigtländischen

Crenz-Stadt Plauen

Blatt

Sächsisch-

Achter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

Innsbruck, den 21. Novbr.

Gestern früh um 3 Uhr ist mit einer Estaffette folgende Siegesnachricht von dem F. M. L. Davidovich aus Rivoli vom 17ten d. eingegangen: „Ich habe heute die zahlreichen Feinde in ihrer Stellung auf den Anhöhen bey Rivoli angegriffen, und trotz der Beschwernisse der Gegend, welche ein Chaos von Höhen und Schluchten ist, die schickendste Position darbietet, und nur gestattet, einzeln anzugreifen und eben so zu schlagen, die Feinde nach dem hartnäckigsten Widerstande und einem von 7 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags anhaltenden unentschiedenen Gefechte mit beträchtlichem Verluste an Todten und Blessirten, worunter 2 Generale, Fiorella und Ballet, mehrere Officiere und überhaupt an 1000 Gefangene sich befinden, bis an die Anhöhen von Campara zurückgeschlagen, dabey 12 Kanonen u. Munitionskarren erobert.“

Rheinstrom, den 26. Nov.

Den 21ten d. wurden die Laufgräben

vor Kehl ganz ruhig eröffnet; am folgenden Tage aber machten die Franzosen unter Moreau's eigener Anführung mit einer grossen Macht einen Ausfall, nicht auf die Franchee, sondern auf die Circumballationslinie gegen Sundheim. Allen Anzeigen nach durch starke Getränke erhitzt und berauscht, stürmten sie wüthend auf die Fleschen und Redouten, welche die Kaiserlichen verlassen mußten, und vernagelten einige Kanonen. Bald darauf aber kamen mehrere Bataillons unter des Erzherzogs Carl eigener Anführung herbey, und die Franzosen wurden mit ungeheurem Verlust an Todten wieder zurückgejagt. Ganze Reihen fielen durch das Kartätschenfeuer der Oesterreicher, und noch am folgenden Tage sah man sie häufig zu 20 Mann todt auf einem Haufen liegen. Kaiserlicher Seits ist der Verlust auch nicht unbeträchtlich; man bedauert besonders mehrere brave Officiere, die theils todt, theils verwundet sind. Dem F. Z M Latour wurde nicht weit von Sr. K. H. dem Erzher.

X

Erzherzog ein Pferd blessirt, der Adjutant des F. Z. M. ist todt, und 3 seiner Ordnonanzofficiere sind verwundet. Graf Giulay ist zum drittenmal in diesem Feldzuge verwundet worden, aber ohne Gefahr.

Rom, den 6. Novbr.

Vorigen Sonnabend hatte der Marchese del Vasto eine Audienz bey dem Papste, woben er Sr. Heil. den zwischen dem Könige von Neapel und der Franz. Republ. abgeschlossenen Friedenstractat bekannt machte. Der Hof von Neapel hatte diesen Traktat zu Paris unterhandeln lassen, ehe er sich zu einer Allianz mit dem Papste entschloß. Sobald aber diese Allianz geschlossen war, sandte er einen Courier nach Paris, um die Unterhandlung aufzuschieben; allein der Fürst Belmonte hatte den Frieden schon unterzeichnet. Inzwischen soll der König von Neapel Sr. Heil. versichert haben, den Frieden nur unter der Bedingung zu ratificiren, daß in den Päpstl. Staaten alles in dem bisherigen Zustand bleibe.

Seltene Gewissenhaftigkeit.

(Fortsetzung.)

Nämlich der vormalige Kommandant eines Kavallerieregiments, welches zu der Zeit bey dem Heer des Prinzen von Soubise befindlich gewesen war, und an der Blinderung der Bleichen Theil genommen hatte, fand sich, nach mehr als dreysig Jahren, in seinem Gewissen beunruhigt, diese Blinderung vielleicht nicht genugsam verhütet zu haben, und wünschte den von seinem damaligen Regimente verursachten Schaden, nach Maassgabe seiner Kräfte, wieder gut zu

machen. Dieser edle Mann, — warum sollte man ihn nicht nennen, da sein Nahme so sehr verdient, im Andenken erhalten zu werden? — der Markis de Marceiu, damals Generallieutenant und Kommandant der Stadt und Bestung Grenoble, und jetzt wahrscheinlich mit mehreren Edlen bereits ein Opfer der bluttigen Auftritte in seinem Vaterlande, schrieb daher im Frühling 1790, an den Magistrat zu Bielefeld folgendes:

Meine Herren!

„Während des Feldzugs v. Jahr 1757. rückte das vom Prinzen von Soubise befehligte Heer durch Ihre Gegend, und fügte den Bleichen grossen Schaden zu. Ich kommandirte damals ein Regiment Kavallerie, bestehend aus 2 Schwadronen, jede Schwadron zu 4 Kompagnien und jede Kompagnie zu 40 Mann. Das ganze Regiment bestand daher aus 300 Mann, 3 Officieren bey jeder Kompagnie, und dem Staabe, der einen Obristen, einen Obristlieutenant, einen Major, einen Regimentsadjutanten, einen Regimentschirurgus und einen Feldprediger enthielt.

„Sobald ich bemerkte, daß Unordnungen vorfielen, suchte ich sie zu hindern: allein die Bedienten der Herrn Officiere, die Marketender und der übrige Troß erlaubte sich manche Ausschweifung, die ich unmöglich verhüten konnte. Meine Bedienten machten es, wie die übrigen; denn als ich des Abends im Lager ankam, fand ich die Beweise davon.

„Nun wünscht ich recht sehr, nach Maassgabe

„gabe

„gabe meiner Kräfte, den Schaden wieder
 „gut zu machen, an den ich vielleicht, durch
 „meine Sorglosigkeit, oder durch Mangel
 „an Vorsicht, schuld seyn konnte. Es ist
 „mir unmöglich, Ihnen die Stellen anzu-
 „zeigen, wo mein Regiment, das mit der
 „Armee in einer Linie stand, Halt gemacht
 „hat. Auch wird es Ihnen, wie ich glau-
 „be, gleich unmöglich seyn, mit irgend einer
 „Genauigkeit den Schaden zu bestimmen,
 „den ein Regiment Kavallerie, in Verglei-
 „chung mit der ganzen Truppenzahl, an-
 „richtete, woraus das Heer bestand. Am
 „schwersten endlich wird es Ihnen werden,
 „die wahren Eigenthümer herauszufinden,
 „die durch mein damaliges Regiment beein-
 „trächtigt wurden.

„Wiewohl ich nun glaube, daß Sie seit-
 „dem, für den damals erlittenen Schaden
 „von Ihrer Regierung, auf eingereichte
 „Vorstellungen, werden Schadloshaltung
 „bekommen haben; so macht mir mein Ge-
 „wissen dennoch beunruhigen: e Vorwürfe,
 „daß ich so lange säumte, durch einen ange-
 „messenen Ersatz an Gelde, zum Besten
 „einer nützlichen Anstalt in Ihrer Stadt, —
 „denn dazu glaub' ich, mit den gekränkten
 „Eigenthümern unbekannt, meinen Ersatz
 „verwenden zu müssen. — meine Pflicht zu
 „erfüllen. Hieben kann ich mich aber nur
 „nach Ihrer Anweisung richten, die ich mir
 „daher recht bald erbitte. Wenn Sie also
 „jetzt erst eine milde Stiftung oder eine an-
 „dere nützliche Anstalt errichten wollen, oder
 „bereits errichtet haben: so erlauben Sie
 „mir, durch einen Beytrag nach meinen
 „Kräften, und zur vollkommenen Beruhi-
 „gung meines Gewissens eingerichtet, daran
 „Theil zu nehmen.

„Ich bitte Sie recht sehr um die Ehre
 „einer baldigen Antwort, und versichere,
 „daß ich mich ganz nach Ihrem Gutbefin-
 „den richten werde. Wird ich in den ersten
 „Tagen des Mays noch keine Antwort in
 „den Händen haben: so werd ich Ihnen
 „nochmals, und zwar auf zweyen Wegen
 „schreiben, und bis auf den ersten Tag
 „des Julys auf Ihre Anweisung warten.
 „Sollt' ich aber alsdann noch ohne Antwort
 „seyn: so sollen die Armen meiner Gegend,
 „die zu meiner Beruhigung bestimmte Sum-
 „me zu genießten haben.“

Grenoble, in der Dauphine.

Markis de Marciou.

Generallieutenant der königl. Armee,
 Kommandant der Stadt und Festung
 Grenoble, und Ritter der Orden vom
 heil. Ludwig und vom Verdienst.

Der Magistrat zu Bielefeld trug es
 hierauf dem Direktor des dasigen Gymna-
 siums auf, in seinem Nahmen dem edlen
 Markis zu antworten, und ihm zum Besten
 des durch den siebenjährigen Kriege in Ver-
 fall gerathenen Gymnasiums einzunehmen.

Eine schmeichelhafte Antwort mit ei-
 nem Wechsel von acht hundert Tha-
 lern in Golde überzeugten dann dem
 Magistrat daß es dem redlichen Mann
 Ernst gewesen war, ein Versehen wieder
 gut zu machen, dessen sich tausend andere
 vielleicht nie wieder erinnert haben würden!

Sehr gerne ließ er sich die ihm vorge-
 schlagene Verwendung der Gelder gefallen
 und bedauerte nichts mehr, als daß die ver-
 maligen Unruhen, worinn er vieles bereits
 eingebüßt habe, seinem guten Willen nicht
 Mehreres erlaubten. —

Aver-

Avertissements.

Der Kaufmann Johann Wolfgang Püttner zu Hof, macht hiermit bekannt, daß er heuer abermals gesonnen ist, den bevorstehenden Plaurischen Weihnachtsmarkt mit einem ansehnlichen Sortiment aller nur möglichen Kinderspielwaaren, wie auch mit andern zum Weihnachtsgeschenke schicklichen Waaren zu beziehen. Er wird wiederum auf hiesigem Rathhause in der grossen Steuerstube feil haben, und bittet um geneigten Zuspruch und versichert billige Preise.

Es ist aus einem Hause, in der mittlern

Etage eine Plattglocke, etwas stärker als mittel Größe, mit eisernen Säulen und Pflaumbaumenen Griff, entwendet worden. Wem dieselbe zum Kauf angeboten, oder auf irgend eine Art zu Gesichte kommen sollte, der beliebe es gegen Einen Thaler Douceur im hiesigen Intell. Comt. anzuzeigen.

Es sucht ein lediger Officier einem Bedienten ledigen Standes, von gefesteten Jahren, und der seine Ausführung durch gute Attestata documentiren kann, wo er sich zu melden, zeigt das Intell. Comt. an.

In der Stadt sind gebohren worden:

2 Söhnchen und 2 Töchterchen.

Gestorben sind:

- 1) Carl Samuel Fürchtegott Bötticher, weyl. Hrn. Johann Samuel Böttichers, Regiments-Feldscherers hinterl. jüngster Sohn, 21 Jahr alt.
- 2) Johanna Christiana, Johann Christian Seebads, Bergmanns, Ehefrau, 56 1/2 Jahr alt.
- 3) Johanna Elisabeth, Johann Gottlieb Herolds, verabschiedeten Soldatens Wittwe, 75 Jahre.
- 4) Johanna Christiana, Johann David Tittels, ebenfalls verabschiedeten Soldatens Wittwe, 76 Jahre alt.
- 5) Johann George Knorr, verabschiedeter Grenadir, 73 Jahre alt.
- 6) Hr. Carl August Starcks, Baumwollenwaarenhändlers, Söhnchen.
- 7) Johann Christian Umbabens, Maurers, Töchterchen.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schöps - Fleisch, 1 gr. 10 pf.	Rind - Fleisch, 2 gr. 4 pf.
Kalb - Fleisch, 1 gr. 8 pf.	Schwein - Fleisch, 2 gr. 8 pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1796 d. 3 Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	8	—	1	3	—	1	1	—
Korn.	—	19	—	—	18	6	—	17	6
Gerste.	—	14	—	—	13	—	—	12	6
Hafer.	—	9	6	—	8	6	—	—	—